



Garcilaso de la Vega

Sonetos

Sonette I – IV

Garcilaso de la Vega
um 1500 – 1536

Sonetos

SONETO I

Cuando me paro a contemplar mi estado
y a ver los pasos por do me ha traído,
hallo, según por do anduve perdido,
que a mayor mal pudiera haber llegado;

mas cuando del camino estoy olvidado,
a tanto mal no sé por do he venido:
sé que me acabo, y mas he yo sentido
ver acabar conmigo mi cuidado.

Yo acabaré, que me entregué sin arte
a quien sabrá perderme y acabarme,
si quisiere, y aun sabrá querello:

que pues mi voluntad puede matarme,
la suya, que no es tanto de mi parte,
pudiendo, ¿qué hará sino hacello?

SONETO II

En fin, a vuestras manos he venido,
do sé que he de morir tan apretado,
que aun aliviar con quejas mi cuidado,
como remedio, me es ya defendido;

mi vida no sé en qué se ha sostenido,
si no es en haber sido yo guardado
para que sólo en mí fuese probado
cuanto corta una espada en un rendido.

Mis lágrimas han sido derramadas
donde la sequedad y la aspereza
dieron mal fruto dellas y mi suerte:

¡basten las que por vos tengo lloradas;
no os venguéis más de mí con mi flaqueza;
allá os vengad, señora, con mi muerte!

Sonette

SONETT I

Mein Schicksal zu bedenken, mach' ich halt,
ich möcht' erkennen, was mich hierher brachte,
nun wird mir klar, seitdem ich mich verlor,
es hätt' noch fürchterlicher kommen können.

Vergess' ich langsam meinen Leidensweg,
weiß ich doch nicht, woher dies Übel kam:
ich sterbe, glaube nun erst recht zu sehen,
mit mir zugleich entschwinden meine Sorgen.

Ich sterbe bald, ergeb' mich nun der Einen
bedingungslos, die mich zu töten weiß,
sofern sie's möchte, und sie wird es wollen:

Und kann mich schon mein eigener Wille töten,
der ihre, der mir nicht gewogen, kann's
erst recht. Wie anders wird es wohl geschehen?

SONETT II

Am Ende bin ich nun in deinen Händen,
es ist mir klar, dort muß ich elend sterben,
kann nicht mit Klagen lindern mein Geschick,
dergleichen Linderung ist mir verwehrt.

Ich weiß nicht, was mein Leben aufrecht hielt,
es kann wohl sein, ich wurde nur geschont,
um vorzuführen, wie das Schwert den Mann
verletzt, der sich bereits ergeben hat.

Umsonst vergoß ich meine Tränen dort,
wo Trockenheit und unfruchtbarer Boden
nur schlechte Frucht und Unglück brachten:

Genug der Tränen, die ich um Euch weinte;
straft mich nicht noch für meine Ohnmacht;
Geliebte Frau, mein Tod sei Eure Rache!

SONETO III

La mar en medio y tierras he dejado
de cuanto bien, cuitado, yo tenía;
y yéndome alejando cada día,
gentes, costumbres, lenguas he pasado.

Ya de volver estoy desconfiado;
pienso remedios en mi fantasía;
y el que más cierto espero es aquel día
que acabará la vida y el cuidado.

De cualquier mal pudiera socorrerme
con veros yo, señora, o esperallo,
si esperallo pudiera sin perdello;

mas no de veros ya para valerme,
si no es morir, ningún remedio hallo,
y si éste lo es, tampoco podré habello.

SONETO IV

Un rato se levanta mi esperanza:
mas, cansada de haberse levantado,
torna a caer, que deja, mal mi grado,
libre el lugar a la desconfianza.

¿Quién sufrirá tan áspera mudanza
del bien al mal? ¡Oh corazón cansado!
Esfuerza en la miseria de tu estado;
que tras fortuna suele haber bonanza.

Yo mesmo emprenderé a fuerza de brazos
romper un monte, que otro no rompiera,
de mil inconvenientes muy espeso.

Muerte, prisión no pueden, ni embarazos,
quitarme de ir a veros, como quiera,
desnudo espirtu o hombre en carne y hueso.

SONETT III

Ich zog durch Länder und querte Meere,
viel wohlbehütet Gut besaß ich damals,
doch jeden Tag entfernte ich mich weiter,
entdeckte Völker, Sitten, fremde Zungen.

An Rückkehr denken macht mir Schauder,
in meiner Fantasie denk ich an Heilung;
und voller Sehnen hoff' ich auf den Tag,
an dem das Leben und die Sorgen enden.

Ein jedes Leiden wär' vorüber, Dame,
könnt' ich Euch sehen oder hätte doch
noch Hoffnung, ohne Angst, Euch zu verlieren.

Euch nicht zu seh'n, ganz ohne Eure Liebe,
heißt sterben, und es gibt kein Gegenmittel,
und gäb es eins, dann wär' es nicht für mich.

SONETT IV

Für Augenblicke erhebt sich die Hoffnung:
doch davon ermüdet, sinkt sie wieder,
an Raum gewinnen Wankelmüt und Zweifel,
mein Schicksal ist's, nichts kann ich tun dagegen.

Wer mag wohl solchen harschen Wechsel
von Freud in Leid verwinden? Oh müdes Herz!
Drum übe deine Kräfte schon im Unglück;
denn nach dem Sturm kommt stets die Ruhe.

Ich werde mit der Stärke meiner Glieder
beginnen, jenen Berg der tausend Hürden,
den niemand sonst bezwang, zu stürmen.

Trotz Kerker, Tod, trotz aller Hindernisse,
ich werd' Euch seh'n, wie es auch kommen mag,
als nackter Geist, als Mann aus Fleisch und Bein.

Spanische Gedichte / Poemas españoles:

Sonetos I – IV

<https://www.poemas-del-alma.com/garcilaso-de-la-vega-soneto-i.htm>
<https://www.poemas-del-alma.com/garcilaso-de-la-vega-soneto-ii.htm>
<https://www.poemas-del-alma.com/garcilaso-de-la-vega-soneto-iii.htm>
<https://www.poemas-del-alma.com/garcilaso-de-la-vega-soneto-iv.htm>

Englische Übersetzungen / Traducciones inglesas:

Soneto I

John A.Crow, *An Antology of Spanish Poetry*, Louisiana State University Press, 1979

Mariette Cirerol:

<http://www.revistaair.org/ciele4ricardorubio.htm>

Soneto II

Mariette Cirerol:

<http://www.revistaair.org/ciele4ricardorubio.htm>

Soneto III

Roland Greene, *Unrequited Conquests*, The University of Chicago Press, 1999

Soneto IV

Angel Flores, *Spanish Poetry*, Dover Publications, 1998

Illustration / Ilustración:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Garcilaso_de_la_Vega_y_Guzm%C3%A1n_%28Museo_del_Prado%29.jpg

Übersetzung und Gestaltung / Traducción y diseño:

Gernot Hoffmann

Dank an Renate Ndarurinze und Norbert Kustos für ihre Hilfe /
Gracias a Renate Ndarurinze y Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 18.März 2019:

<http://docs-hoffmann.de/garcilasosonetos08032019.pdf>